Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 96 (2002)

Heft: 4

Artikel: "Ein jegliches hat seine Zeit" : der biblische Weise und die Ladenöffnungszeiten im Kanton Zug

Autor: Lang, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-144342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Josef Lang

«Ein jegliches hat seine Zeit»

Der biblische Weise und die Ladenöffnungszeiten im Kanton Zug

Eine der schönsten und zugleich aktuellsten Bibelstellen ist das dritte Kapitel im «Buch Prediger», dessen Autor «Weiser» genannt wird. Der Text beginnt mit der kurzen Aussage: «Ein jegliches hat seine Zeit.» Dann folgen eine Reihe von Erfahrungen und Handlungen, die alle ihre je eigene Zeit haben:
«Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; zerreissen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit.»

Der Weise postuliert die Achtung vor dem Eigensinn und der Eigenzeit der menschlichen Erfahrungs- und Handlungsbereiche. Zu den ältesten zivilisatorischen Errungenschaften gehört nicht zufällig die Scheidung von Werktag und Sabbat, von Tageswerk und Feierabend, von Arbeits- und Ruhetagen.

Diese kulturelle Erbschaft der Entmischung der gesellschaftlichen Handlungen und der ihnen zustehenden Zeiten und Zeitrhythmen ist in höchster Gefahr. Die im «Buch Prediger» beschworene Reichhaltigkeit von Kulturzeit droht eingeebnet zu werden von der eindimensionalen Dampfwalze namens «Time-is-Money». Die Menschen sollen jederzeit abrufbereit sein. Damit die Maschinen nie stillstehen müssen, soll die Nachtarbeit zu einer Selbstverständlichkeit werden. Auch die Einkaufszentren wollen vom Morgen früh bis spät in die Nacht ihre Geschäfte machen. So bedeutet das neue Zuger Ladenöffnungsgesetz für das Verkaufspersonal, dass es von 6 Uhr bis 21 Uhr (samstags bis 18 Uhr) an die Kasse gebeten werden kann. Die Verlängerung der Öffnungszeiten bedeutet nicht nur eine Ausweitung des Konsumierens auf 87 Wochenstunden. Sie beschert uns auch eine Abwertung aller gesellschaftlichen Tätigkeiten, die nicht mit Geld verdienen und Geld ausgeben zu tun haben.

Drei Beispiele für die Aktualität des biblischen Anliegens:

Das familiäre Leben «hat seine Zeit». Wenn der Vater um sechs Uhr, die Mutter, die als Verkäuferin arbeitet, erst um neun Uhr heimkommt, die Kinder aber um zehn Uhr ins Bett gehören, geht der Familie ihre Zeit verloren.

Das Vereinsleben «hat seine Zeit». Wenn die Zeit, in der ein wichtiger Teil der Gesellschaft berufstätig ist, und die Zeit, die dem Einkaufen zur Verfügung steht, einen immer grösseren Teil der Woche einnehmen, wird die Zeit für gemeinsame und gemeinnützige Aktivitäten immer kleiner.

Der Arbeitstag «hat seine Zeit». Und die ist, wie alle unabhängigen Ärztinnen und Ärzte bestätigen, nicht die Nacht.

Die Freiheit, welche die neoliberale Flexibilisierung meint, ist nicht die Freiheit mündiger, wacher und sozialer Individuen. Es ist die «Freiheit» armseliger und isolierter Monaden mit prekärem Sozial- und Seelenleben. Vor allem ist es die Freiheit des Kapitals, Tag und Nacht, von Montag bis Sonntag, Gewinn zu machen. Der Einwand des alttestamentlichen Weisen im «Buch Prediger» gegen die erneute Ausweitung der Ladenöffnungszeiten würde lauten: «Der Konsum hat seine Zeit, aber nicht fast die ganze Zeit.» •